

/OZ/LOKAL/GRM vom 23.09.2009 00:00

## Buchpremiere für die „Zugvögel“



Der Schriftsteller Friedrich Kabermann zog vor einem Jahr mit seiner Frau an den Sund. Foto: M. Walther

**Stralsund** „Wann passiert einem so etwas schon? Das Buch ist ein Geschenk“, sagt der ehemalige Generalmusikdirektor des Theaters Vorpommern und Komponist, Mathias Husmann (60). Er wirkt immer noch verblüfft und berührt zugleich. Von dem, was sich da in den letzten Monaten entwickelte. Von einem Treffen zweier Männer, die sich vor einem guten Jahr noch nicht kannten. Von einer Begegnung zwischen Musik und Literatur, die jetzt in dem Buch „Zugvögel“ mündet.

Der Schriftsteller Friedrich Kabermann, der die Ostseeküste über alles liebt, zog im September 2008 mit seiner Frau, einer ehemaligen Lehrerin, aus Bremen nach Stralsund. Weil die Hansestadt unter den Orten, die sie für ihren „Ortswechsel“ in Betracht gezogen hatten, „einfach alles toppte“.

Irgendwann hatte das Ehepaar genug vom Umzugsstress und Kistenauspacken und gönnte sich ein Sinfoniekonzert im Theater. Mit Musik von Bruckner. Dirigiert von Husmann. Das hat den Sohn einer Pianistin so begeistert, dass er, „obwohl es eigentlich nicht meine Art ist“, später einen Brief an Mathias Husmann schrieb und ihm dankte. Der kam da gerade von seiner Japan-Tournee mit dem Orchester zurück und rief ihn prompt an. Der Beginn einer Freundschaft.

Es folgten viele gemeinsame Nachhausewege über die Weißen Brücken. Viele Gespräche. Viele Familientreffen.

Das Libretto zur Oper „Zugvögel“, in deren Mittelpunkt der Komponist Jan Sibelius steht, hatte es Kabermann, der vom dicken wissenschaftlichen Wälzer bis zur Belletristik, vom Drehbuch bis zum Fantasy-Roman, sein Leben lang geschrieben hat, vom ersten Moment angetan. Ihn bewegte die Geschichte: Der große alte Sibelius ist plötzlich in einer Schaffenskrise und merkt, er kann nicht mehr komponieren. Verzweifelt fragt er sich, woran das liegt. „Jeder Künstler, der seinen Beruf ernst nimmt, kann an diesen Punkt kommen“, sagt Kabermann.

Warum macht man aus dieser „Dichtung“ — und das sind die „Zugvögel“ für den 69-Jährigen — nicht ein Buch? Er machte es. Zusammen mit Mathias Husmann. Kabermann spricht von einem Novum auf dem Literaturmarkt und schrieb das Essay „Wozu brauchen wir Kunst?“ Beide Stralsunder Autoren fanden für ihr Projekt, von dem sie sich Signalwirkung versprechen, einen Verbündeten, den Lubminer Otto-Johann-Verlag.

Das Buch „Zugvögel“ enthält neben Kabermanns Theorie zur modernen Kunst das moderne musikalische Kunstwerk selbst, Notenblätter, Fotos der Aufführungen, Pressestimmen und Texte der beiden Hauptdarsteller, Anette Gerhardt und Benno Remling.

Ihre Buchpremiere erleben die „Zugvögel“ als Auftakt für die neue Reihe „Kulturabende“ im Knieper Eck. Diese „etwas andere Tee- und Weinstube“ hat Kabermann zusammen mit seiner Frau vor kurzem eröffnet. Als Ort, um Kultur zu genießen, Freunde zu treffen, zu lesen, Musik zu hören, oder selbst zu machen...

Für Friedrich Kabermann bleibt es faszinierend, dass zwei „ausgeprägte Persönlichkeiten“ in so kurzer Zeit so etwas Neues schaffen konnten. „So werden persönliche Beziehungen fruchtbar.“ Und schon gibt es die nächsten Pläne: Kabermann will diesen Winter das Libretto für ein Musical schreiben. Ja, und Husmann wollte schon längst mal ein Musical komponieren. Der Dichter Gorch Fock könnte dafür genau ihr Mann sein.

Info: Beim ersten Kulturabend im Knieper Eck, Schillstraße 34, findet Freitag um 19.30 Uhr die Präsentation des Buches „Zugvögel“ statt. Musikalisch wirken Mathias Husmann und Anette Gerhardt mit.

Im März erlebte die Oper von Mathias Husmann ihre Uraufführung. Jetzt erscheint über das musikalische Werk ein Buch. Das ist ein Novum, sagt Schriftsteller Friedrich Kabermann.

MARLIES WALTHER

- [Mehr auf OSTSEE-ZEITUNG.DE](#)

**Artikel:** [OZ-Serie zur Demografie beschäftigt Bürgerschaft](#)

**Zusatzinfo:** [Baustart zu letzter Etappe auf Altem Markt](#)

**Artikel:** [Kreis zahlt Millionen für Immobilien](#)

**Artikel:** [Sandtigerhai „Valentin“ ist tot](#)

**Artikel:** [Box-Trainerlegende zu Gast am Sund](#)